

Igor

Autor(en): **Schaad, Felix / Jaermann, Claude**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 49

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Flash Boxes»: Von Fundis verseucht

Für die verseuchten Kochsalzlösungen der «Flash Boxes» ist offenbar eine Gruppe christlicher Fundamentalisten verantwortlich. Das jedenfalls vermuteten Polizei-Insider. Die Kochsalzlösungen – sie werden in sogenannten «Flash Boxes» (Desinfektionspakete) an Drogenabhängige abgegeben, mussten kürzlich zurückgezogen werden, weil sie mit gefährlichen Bakterien verseucht waren.

Wie ein Polizeidienstsprecher am Sonntag bestätigte, hat sich eine bislang unbekannte Gruppe mit Namen «Tief Betroffene vom Harmagedon», dazu bekannt, unzählige «Flash Boxes» vergiftet zu haben. Mit dieser Aktion habe die Gruppe darauf hinweisen wollen, dass Drogensucht und Aids «Seuchen Jehovas und Zeichen für den nahenden Harmagedon» seien. Drogentod oder Aids zu bekämpfen, heisst es im Bekennerbrief der Fundis, heisse Gott ins Handwerk zu pfuschen: «Bakterien und Viren dürfen nicht an der Erfüllung ihres göttlichen Auftrages gehindert werden».

Im gleichen Brief bekennen sich die Fundamentalisten zu einem weiteren Attentat, das im Oktober in Deutschland grosse Wellen warf: dort wurden zu Semesterbeginn Präservative an

Studienanfänger verteilt. Wie sich später herausstellte, waren die meisten davon undicht.

Geistheiler in geheimen Diensten?

Viermal hat es am vorletzten Wochenende in Zürich gebrannt, zweimal soll es sich um Brandstiftung gehandelt haben. Wie die Zürcher Stadtpolizei mitteilt, handelt es sich beim mutmasslichen Täter um einen sogenannten Geistheiler, der noch wenige Tage vor der Tat am Kongress für Parapsychologie in Basel aufgetre-

ten und daselbst auch verhaftet worden ist. Wie der 36jährige Aargauer Bürger zu Protokoll gab, habe er im Auftrag von zwei Männern gehandelt, die sich als Geheimagenten ausgegeben hätten. Die beiden Agenten hätten ihn gebeten, aufgrund von live aus einem Überwachungswagen des Geheimdienstes gesendeten Videobildern die Gedanken eines Verdächtigen zu lesen, dem Verbindungen zum verhafteten Terroristen «Carlos» nachgesagt werden. Da die beiden Geheimdienstmänner «äusserst hektisch» agiert

hätten, habe sich der Geistheiler und Telepath nicht richtig konzentrieren können und deshalb das Haus in Brand gesetzt, in dem der Mann verschwunden sei, heisst es im Protokoll. Die Beamten sollen daraufhin den Überwachungswagen – ein Wohnmobil aus Armeebeständen der früheren DDR – fluchtartig verlassen haben. Aus noch ungeklärten Gründen ging das Fahrzeug hernach in Flammen auf.

Walliser Olympiade: Doch Geld vom Bund

Die Walliser Sportsfreunde können aufatmen: Ihr offenbar für das Wallis und die Aussenwelt existentiell wichtiges Olympiagaudi soll nun doch vom Bund unterstützt werden. Wie Ruth Dreifuss, Bundesrätin und Sportministerin, letzte Woche bekanntgab, ist «das Walliser Projekt umweltverträglich», auch werde es «von der Bevölkerung mitgetragen».

Hauptargument für den Entscheid des Bundes, den Wallisern unter die Arme zu greifen, ist indes die Tatsache, «dass Olympiakandidaturen ohne Unterstützung des Bundes von vorneherein keine Chancen haben». Ob dieses Argument inskünftig auch im Bereich der Kulturförderung zählen wird, wollte Kulturministerin Dreifuss nicht bestätigen.

VORSCHAU

Keine Woche vergeht, ohne dass wir einem dieser gelben Heftli entnehmen müssen, wer wie steht im Kampf um die bequemen Sitze in den eidgenössischen Räten. Lesen Sie nächste Woche, wie das Pokerspiel des Jahres wirklich steht, wer die besseren Karten hat und warum. Im übrigen empfiehlt es sich, das vorliegende Heft nochmals gründlich durchzulesen, denn ab nächster Woche werden Fragen gestellt – wohl zur grossen Freude der zahlreichen Rätselliebhaber.

